Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 380.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 2. Juni.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat den Professor an der königlichen Artillerie- und Ingenieur-Schule Dr. Neesen hierselbst zum nichtständigen Mitgliede des kaiserlichen Patentamts ernannt. Ferner hat der Kaiser in Gemäßheit des § 93 des Gesetzes betreffend die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten, vom 31. März 1873 (R.-G.-Bl. S. 61), zu Mitgliedern der kaiserlichen Disziplinarkammern 1. in Königsberg i. Pr.: den königl. preuß. Ober-Regierungsrath Koch daselbst, 2. in Danzig: den königl. preuß. Militär-Intendantur-Assessor Stein daselbst, 3. in Bromberg: den königl. preußischen Amtsgerichtsrath Bekker daselbst, 4. in Liegnitz: den königl. preuß. Militär-Intendantur-Assessor Obst zu Posen, 5. in Frankfurt a. O.: den königl. preuß. Militär-Intendantur-Assessor Hummel daselbst, 6. in Breslau: den königl. preuß. Militär-Intendantur-Assessor Dr. Dittrich daselbst ernannt.

Der König hat den Regierungs-Rath Haarland zu Breslau zum Ober-Regierungs-Rath, sowie den Forstmeister Schmiedel zu Königsberg i. Pr. zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten einer Regierungs-Abtheilung für Domänen und Forsten, und den Oberförster Wolff zu Oberems zum Forstmeister mit dem Range der Regierungs-Räthe ernannt.

Der Ober-Forstmeister Schultz zu Minden ist auf die durch Pensionirung des Ober-Forstmeisters v. Kleist erledigte Ober-Forstmeisterstelle bei der königl. Regierung zu Magdeburg versetzt worden. Dem Ober-Forstmeister Schmiedel ist die Ober-Forstmeisterstelle bei der königl. Regierung zu Minden und dem Forstmeister Wolff die durch den Tod des Forstmeisters Meier erledigte Forstmeisterstelle Koblenz-Simmern übertragen worden. Der Oberförster-Kandidat Paulus ist zum Oberförster ernannt und es ist demselben die Oberförsterstelle zu Oberems im Regierungsbezirk Wiesbaden verliehen worden. Dem Ober-Regierungs-Rath Haarland ist die Stelle als Dirigent der Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten bei der Regierung in Arnsberg übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 2. Juni.

Als die „Provinzial-Korrespondenz" kürzlich die Verantwortlichkeit für die Ablehnung des Tabaks-Monopols feierlichst auf den Reichstag abwälzte, meinte der hochkonservative „Reichsbote", diese Verantwortlichkeit werde leichter zu tragen sein, als die Verantwortlichkeit für die unerfüllbaren Versprechungen, welche unter Hinweis auf die Erträge des Monopols gemacht worden wären. Die Zeit der Abrechnung mit den getäuschten Erwartungen wird nicht weniger lange auf sich warten lassen, je dreister die offiziöse Presse das Monopol als eine unerschöpfliche Geldquelle darstellt. Gestern z. B. ließ die „Nordd. Allg. Ztg." sich angeblich von einem rheinischen Beamten u. A. Folgendes schreiben: Würde das Monopol zur Einführung gelangen, so wären die Regierungen in der angenehmen Lage, nicht nur alle im Verwendungsgesetz näher bezeichneten Steuererlässe und Erleichterungen eintreten zu lassen, sondern es könnten auch die allgemeinen Gehaltsaufbesserungen (der Beamten der Zivil- und Militärverwaltung) im Reiche und in Preußen verwirklicht werden. Wenn es der „Norddeutschen" nicht lediglich darauf ankäme, den Satz „der Zweck heiligt die Mittel" zu illustriren, so würde sie den rheinischen Beamten privatim darauf aufmerksam gemacht haben, daß er sich bezüglich der von dem Monopol zu erwartenden Erträge Illusionen hingebe. Allein zur Durchführung des Planes des preußischen Verwendungsgesetzes würden nach der Angabe der Motive Mehreinnahmen in Höhe von 188 Millionen Mark erforderlich sein. Für die Erhöhungen der Beamtengehälter im Reich nahm Schatzamtssekretär Scholz 35 Millionen Mark in Anspruch. Damit steigt das Erforderniß bereits auf 223 Millionen, während das Monopolprojekt nach den Berechnungen der Bundesrathsvorlage bestenfalls eine Einnahme von 163 Millionen, also eine Mehreinnahme von 113 Millionen Mark geben würde. Unter diesen Umständen wird es vergebliche Mühe sein, „dem nach vielen Tausenden zählenden Beamtenheere" den Mund nach den Früchten des Monopols wässerig zu machen, welche sie mit den „ärmeren Volksklassen" theilen sollen.

Die gestern ausgegebene „Prov.-Korresp." äußert sich bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags auffallend kleinlaut über die zu erwartenden Resultate der Session. Daß dieselben, auch wenn sie nur negativer Natur sind, die Bezeichnung „in hohem Grade bedeutungsvoll" verdienen, das weiß man schon, auch ohne das halbamtliche Blatt zu lesen. Ebenso reservirt drückt sich die Hochoffiziöse bezüglich der von der Tabakskommission des Reichstags beschlossenen Resolution Lingens aus. Nicht gering sei die Erwartung, mit der dem Beschlusse des Plenums über dieselbe entgegengesehen werden müsse, weil, wie es am Schlusse heißt, die im Reichstage maßgebenden Parteien, namentlich das Zentrum und die liberalen Fraktionen, „zur Steuerreform überhaupt, nicht blos zu einzelnen Steuergesetzplänen" Stellung nehmen müssen. Unserer Ansicht nach ist es nicht Sache der parlamentarischen Parteien, im Reichstage selbst über Reformgedanken Beschlüsse zu fassen, so lange dieselben nicht zu einzelnen Steuergesetzplänen kondensirt worden sind. Noch unklarer ist der Artikel der „Provinzial-Korresp." bezüglich der Versicherungsgesetze. Die Aufgabe der Reichstagskommission sei es, „den Grundgedanken, welchen die Reichsregierung in diesen Vorlagen zur Geltung gebracht, durch eine allseitige Erwägung für einen Beschluß reif zu machen, welchen Mitwelt und Nachwelt der Majorität in Rechnung stellen werden. Mag die Majorität zusammengesetzt sein, wie sie will, ihre Beschlüsse werden immer auf dem Grundgedanken der obligatorischen Versicherung beruhen. Da die „Prov.-Korresp." noch im Unklaren darüber ist, welcher Art diese Majorität sein wird, so kann man sich nicht weiter darüber wundern, daß sie auch von der Dauer der Session keine deutliche Vorstellung hat. Ob die offenbar studirte Unwissenheit des halbamtlichen Blattes den beabsichtigten Eindruck auf die „maßgebenden Parteien" machen wird, müssen wir sehr bezweifeln.

Der Reichstag hat gestern zunächst in den beiden für die Gewerbeordnungsnovelle und für die Versicherungsentwürfe eingesetzten Kommissionen seine unterbrochenen Arbeiten wieder aufgenommen. In wenigen Tagen werden die Plenarsitzungen wieder beginnen, und die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt jetzt die Frage, wann und unter welchen Umständen diese Session zu Ende gehen wird. Daß es bald geschehen werde, wird sicherlich der allgemeine Wunsch sein. Es wird schlechterdings nicht möglich sein, den Reichstag bei der herrschenden Uebermüdung und der vorgeschrittenen Jahreszeit länger als noch zwei, höchstens drei Wochen beisammen zu halten, wer ein Interesse daran hat, Reichstagssitzungen wegen Beschlußunfähigkeit zu sprengen, wird auch in dieser Zeit voraussichtlich oft genug in Versuchung kommen, die Auszählung zu beantragen. Daß in der knappen Frist, die dem Reichstag noch zur Verfügung steht, viel Positives nicht mehr erreicht werden kann, liegt auf der Hand.

Die Kommission zur Berathung des Kranken- und des Unfallversicherungsgesetzes hat ihre Arbeiten mit der erstgenannten Vorlage in Anwesenheit des Staatssekretärs v. Bötticher und anderer Regierungsvertreter begonnen. Der der deutschen Reichspartei angehörige Abg. Lohren hatte eine Reihe von Abänderungsanträgen eingebracht, welche die Regierungsvorlage in wesentlichen Punkten umgestalten. Insbesondere wird der im Regierungsentwurf festgehaltene Grundsatz der Gemeindekrankenversicherung dahin abgeändert, daß die Gemeinden berechtigt sind, Krankenkassen für die dem Versicherungszwang unterliegenden Arbeiter zu errichten und hierzu von den Verwaltungsbehörden verpflichtet werden können, wenn die Zahl der in ihrem Bezirk befindlichen versicherungspflichtigen Arbeiter mindestens 50 beträgt. Ferner sollen die Unternehmer berechtigt sein, Genossenschaftskrankenkassen zu errichten, wenn die Zahl der in einem Erwerbszweig beschäftigten versicherungspflichtigen Personen mehr als 100 beträgt. Auch eine anderweite Festsetzung der Beiträge und Unterstützungen enthalten die Lohren'schen Anträge. Die Kommission trat in eingehende Berathung dieser Vorschläge, die im Allgemeinen eine sympathische Aufnahme fanden. Aus der Debatte ist ein Vortrag des Abg. Lasker hervorzuheben, welcher für das Zustandekommen des Krankenkassengesetzes günstige Aussichten eröffnete, den Gedanken aber, das Unfallgesetz auf dem Wege einer Zwischenkommission vorzuberathen, zurückwies.

Aus Schleswig-Holstein wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Die Nichtbestätigung des Bürgermeisters von Krogh in Apenrade beschäftigt überall in der Provinz die öffentliche Aufmerksamkeit in einem hohen Grade. Seit Einführung der schleswig-holsteinischen Städteordnung von 1869 sind Nichtbestätigungen städtischer Beamten (Bürgermeister und Stadträthe) fast gar nicht vorgekommen. Mit Recht wird das Wahlrecht der Gemeinde als der erste und wichtigste Schutz kommunaler Freiheit betrachtet. Es wird aber einfach illusorisch gemacht, wenn die Regierung von ihrem offenbar nur für ganz exzeptionelle Fälle vorgesehenen Rechte der Nichtbestätigung Gebrauch macht. In Apenrade hat sie es jetzt im Laufe dieses Jahres bereits zum zweiten Male gethan. In beiden Fällen sucht man vergeblich nach sachlichen Gründen. Bürgermeister von Krogh hat sein Amt zwölf Jahre zur Zufriedenheit der Mehrheit der Apenrader Bürgerschaft verwaltet; als die gesetzlich vorgeschriebene Neuwahl vorgenommen werden mußte, wurde auf Grund der Bestimmungen der Städte-Ordnung die aus Mitgliedern des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegs gebildete Präsentations-Kommission gewählt, welche der wahlberechtigten Bürgerschaft drei Kandidaten aus der Reihe der Bewerber zu präsentiren hat. Bei der ersten vor einigen Monaten stattgehabten Wahl unterlag in Folge einer sehr heftigen Agitation Bürgermeister v. Krogh und ein Herr Bone aus Mecklenburg wurde an seiner Stelle gewählt. Das mochte für die Anhänger des Herrn von Krogh schmerzlich sein, aber das Resultat schien unantastbar. Die Präsentation und die Wahl war vollkommen gesetzmäßig erfolgt und gegen die Persönlichkeit des Herrn Bone lag nicht das Mindeste vor. Trotzdem wurde die Bestätigung der Wahl seitens der königlichen Regierung in Schleswig verweigert. Es mußte zu einer neuen Wahl geschritten werden. Inzwischen hatten sich auch die Ansichten in der Bürgerschaft geklärt und der Wunsch, den alten Bürgermeister zu behalten, gewann entschieden die Oberhand. Mehr als die Hälfte aller stimmberechtigten Bürger sprach den Wunsch aus, daß Herr v. Krogh aufs Neue präsentirt werden möge. Das geschah. Herr v. Krogh wurde mit einer Zweidrittel-Majorität gewählt. Selbst dänisch gesinnte Bürger hatten bei dieser Wahl für den alten Bürgermeister gestimmt, weil sie der Tüchtigkeit und Gerechtigkeit seiner Amtsführung ihre Anerkennung nicht versagen konnten. Es ist hier und da die Ansicht ausgesprochen, daß diese versprengten dänischen Stimmen Herrn v. Krogh in den Augen der königlichen Regierung geschadet hätten. Wir würden das ganz besonders lebhaft bedauern, denn wir müßten daraus die Folgerung ziehen, daß die Vorgänge im dänischen Lager nicht die sorgsame Berücksichtigung finden, welche allein zu einem richtigen Handeln führen kann. Es wäre falsch, die dänischredenden Nordschleswiger als absolut staatsfeindliche Elemente zu betrachten. Ihre einsichtigsten Männer haben erkannt, daß sie die staatsrechtliche Opposition aufgeben und das Bestehende als etwas Bleibendes betrachten müssen. Wenn der Vertreter dieser Richtung im preußischen Landtage den Eid auf die Verfassung schwört, so kann man sich sehr leicht vorstellen, daß auch Nordschleswiger Bürger dänischer Zunge vollkommen loyale Unterthanen sein können, die keinen Beamten kompromittiren, indem sie ihm Vertrauen beweisen. Herr v. Krogh ist jedenfalls über den Verdacht erhaben, daß er sich den dänischen Agitationen und Ansprüchen gegenüber irgendwie connivent bewiesen habe. Er ist immer ein treuer und entschiedener Vertreter des Deutschthums in Nordschleswig gewesen und hat aus seiner echt deutschen Gesinnung niemals ein Hehl gemacht. Allerdings für gouvernementale Kandidaten hat der frühere Bürgermeister von Apenrade sich niemals bemüht. Er stand seiner politischen Gesinnung nach im liberalen Lager, er war ein treuer Anhänger Hänels und seine Unterschrift steht unter den meisten liberalen Wahlaufrufen an die Schleswig-Holsteiner. Diese politische Stellung, welche Herr v. Krogh einnahm ohne Agitator zu sein, ohne etwas zu thun, was mit den Pflichten seines Berufes in Widerspruch stände, hat ihn niemals abgehalten, die Einigkeit der Deutschen gegenüber den Dänen über alle anderen Rücksichten zu stellen, aber, mit Land und Leuten genau bekannt, wußte er, ganz abgesehen von seinen persönlichen Ansichten, sehr wohl, daß Nordschleswig nur durch eine echt liberale Politik zu gewinnen ist.

Die österreichische Volkspartei hat in der „W. Allg. Ztg." ihr Programm veröffentlicht, das von Dr. Fischhof verfaßt worden ist. Die Kernpunkte desselben lauten:

„Unsere Partei will dahin wirken, daß mit der Zeit nicht das Idiom, sondern die politische Gesinnung das organische Bindemittel der Parteien sei. Koalitionen politisch entgegengesetzter Gruppen weisen wohl die Parlamente aller konstitutionellen Länder auf, doch sind sie meist vorübergehend und so ohne tiefe Bedeutung. Aus Erfahrung wissen wir, daß Diejenigen unversöhnlich sind, welche Unrecht erdulden, und noch unversöhnlicher Jene, die Unrecht üben. Die neue Partei wird daher nach Maßgabe ihres Könnens der Uebung und Erduldung jedweden Unrechts von Seite irgend einer Nationalität entgegentreten. Das Unrecht hintanhalten, heißt in unserem Falle die Interessen versöhnen, und der Versöhnung der Interessen folgt mit der Zeit auch jene der Gemüther nach."

Bei der Wahl der österreichischen Delegation, die kurz vor den Pfingsttagen im Herrenhause und Abgeordnetenhause vorgenommen wurde, hat die Partei der Verfassungstreuen die Majorität erlangt.

In Kopenhagen ist der Reichstag geschlossen worden, nachdem er ungefähr sechs Monate beisammen war. Das Resultat der Reichstagsarbeiten ist — wird der „Nat. Z." aus der dänischen Hauptstadt geschrieben — anscheinend ein höchst geringes; denn es ist faktisch nur eine einzige Sache von Bedeutung fertiggestellt worden; allein diese eine Sache wiegt zehn andere auf; es ist die Annahme eines ordentlichen Finanzgesetzes, nachdem die Streitpunkte, welche die Regierung bei der Vorlage hineingebracht hatte, daraus entfernt worden waren. Von besonders wichtigen Gegenständen lagen der zweiten Kammer überhaupt keine vor, während der ersten Kammer zwei wichtige Vorlagen gemacht waren, nämlich ein Entwurf zur Befestigung Kopenhagens nebst anderen Vertheidigungs-Anlagen und ein sehr umfassender Entwurf zu einer Zollreform, die allerdings im höchsten Grade nothwendig ist. Das Ministerium hatte nun das seltsame Mißgeschick, daß in dieser ihr sonst so ergebenen Kammer bei der erstgenannten Sache, die zur Zeit als unausführbar erkannt ward, zur Tagesordnung übergegangen wurde, während man bei dem Zollreformvorschlag theils gleichfalls eine Tagesordnung annahm, theils einen davon abweichenden Beschluß faßte. Der in diesen Tagen zum Abgeordneten des Folkething gewählte Bischof Monrad verglich das Verhängniß, das über der Thätigkeit des Ministeriums zu walten scheint, mit jenem im Alten Testament ausgesprochenen Fluch, wonach jeder Regentropfen, ehe er herabfiel, in Staub verwandelt werden sollte. Es ist das sehr bezeichnend, denn dem Ministerium will in der That nichts gelingen, und die Erfahrung haben wir nun schon sieben lange Jahre gemacht.

Bei dem Bankette des Turnfestes in Reims hielt der Minister Ferry eine Rede, worin er, der „K. Z." zufolge, mittheilte, die Regierung werde in allen Schulen eine durchgreifende starke militärische Erziehung auf Grund des Turn-Unterrichts durchführen, weil die Republik ohne Mannszucht und militärischen Geist Staub sei, den der erste Windstoß im Innern und die Verwickelungen mit dem Auslande in alle vier Weltgegenden auseinandertreibe.

„Der kriegerische Geist", sagt der Minister, „ist in Frankreich nicht geschwächt, wie behauptet worden. Tapferkeit ist der Grund und die unverwüstliche Seele unseres gallischen Blutes, nur bedarf dieser kriegerische Geist in einem Staate und in einer Zeit, wie gegenwärtig, neuer Kulturmethoden. Um unsern Kindern Geschmack am Manöver einzuflößen, dürfen wir nicht die Zeit des Regiments abwarten: nehmen wir die Kleinen in dem Alter, wo das Exerziren ihnen Spaß macht, so wird es ihnen bald zur zweiten Natur werden . . . . Zehn Jahre der Anwendung der neuen Gesetze, zehn Jahre des Schulzwanges und der militärischen Uebungen werden Frankreich männliche, vernünftige, an Leib und Geist gesunde Generationen geben . . . ."

General Chanzy äußerte:

„Indem Sie die Armee zu diesem Feste einluden, haben Sie die Aufgaben, die Sie vorbereiten, wohl begriffen, nämlich die Jugend an die Strapazen des Waffenwerkes zu gewöhnen. Es ist dann unsere Aufgabe, Soldaten daraus zu machen und ihnen Vaterlandsliebe, Pflichtgefühl, Achtung vor dem nationalen Glauben, den nationalen Ueberlieferungen und den nationalen Ruhmeskränzen anzugewöhnen. Wir werden Ihre Kinder zu guten Soldaten machen und uns als gute Bürger erweisen!“

Im nächsten Herbst werden in Frankreich zum ersten Male große Festungsmanöver mit Artillerie, Infanterie und Kavallerie ausgeführt.

In Spanien erregt gegenwärtig eine Schrift: „Die Schlüssel zur Straße von Gibraltar“, großes Aufsehen, nicht nur wegen des sachlichen Inhalts, sondern mehr noch durch ein Vorwort, in welchem einer der tüchtigsten Generale der spanischen Armee, Lopez Dominguez, ein Neffe Serrano's, die Mittel bespricht, um die drei Ziele der spanischen auswärtigen Politik zu erreichen: Wiedererlangung Gibraltars, Bündniß mit Portugal und Herstellung des spanischen Uebergewichts in Marokko. Diese Ideen haben erklärlicher Weise für das spanische Selbstgefühl etwas außerordentlich Bestechendes und man wird es deshalb zunächst auf die durch jene Schrift gegebene Anregung zurückführen dürfen, wenn das Madrider Journal „Epoca“ Spanien in diesem Augenblicke daran erinnern zu müssen glaubt, daß es Ansprüche auf den Rang einer Großmacht habe. Die Mächte, schreibt das Blatt, würden hoffentlich begreifen, daß es unpolitisch wäre zu warten, bis man Spaniens bedürfe; man müsse schon jetzt auf seine Mitwirkung rechnen.

In der vorigen Woche hat Parnell, der einst fast einflußreichste Führer der irischen Landligisten, im englischen Unterhause über die sogenannte Pachtrückstände-Bill eine Rede gehalten, welche sich durch ihren versöhnlichen Ton der Regierung gegenüber charakterisirte. Die irischen Kollegen Parnell's im Parlament scheinen jedoch in ihrer Gesammtheit weder geneigt zu sein, diesem versöhnlichen Geiste zuzustimmen, noch die ebenfalls von Parnell ausgesprochene Hoffnung zu theilen, daß die erwähnte Bill auf die Dauer eine endliche Lösung der irischen Landfrage herbeiführen werde. Wie der „Voss. Ztg.“ nämlich ein Privattelegramm aus London meldet, haben verschiedene irische Homerule-Abgeordnete die parlamentarischen Ferien benutzt, um sich ihren Wählern vorzustellen. Sexton triumphirte in seiner Rede über die Zugeständnisse, welche die Landliga der Regierung abgerungen habe. Redmond erklärte, die irischen Volksführer würden nicht eher ruhen, bis das Programm der Landliga gründlich durchgeführt sei. O'Connor bestritt, daß zwischen Parnell und der Landliga ein Riß entstanden sei, und behauptete, die Pachtrückstände-Bill werde das irische Volk keineswegs befriedigen. In gleichem Sinne äußerten sich noch andere Mitglieder der Homerule-Partei.

Während gegenwärtig auch russische Zeitungen schauderhafte Schilderungen über die Ausschreitungen des russischen Pöbels in Balta bringen, können wir, schreibt die „Köln. Ztg.“, zu diesen Auftritten im Westen des Reiches ein Gegenbild ganz anderer Art aus dem Osten von der untern Wolga im Gouvernement Samara hinzufügen, welches nicht wenig zu der Charakteristik der allgemein herrschenden russischen Volkszustände beiträgt. Bekanntlich hat wiederholter Mißwachs in den sonst überaus fruchtbaren Wolga-Bezirken — so namentlich im Gouvernement Samara — die Noth und das Elend der Volksmassen bis zur Höhe einer allgemeinen Hungersnoth gesteigert. So sind auch in diesem Frühjahr viele Tausende von Arbeitsuchenden, die zu Hause kein Brot hatten, von Weitem her an die Wolga geströmt und haben hier in fieberhafter Ungeduld den Zeitpunkt erwartet, wo der mächtige Strom eisfrei wird. Die Märkte sind überfüllt von Arbeitsuchenden — man zählt deren mehr als 6000; die Gelegenheit zur Arbeit entspricht bei Weitem nicht der Zahl der Arbeitsbedürftigen, von denen die meisten in der Erwartung des Eisganges ihr Letztes aufgezehrt. Die Arbeitgeber benutzen diese traurigen Zustände zur Herabsetzung des Arbeitslohnes, die Arbeiter ihrerseits haben sich verbunden und zur Abwehr einer solchen gewissenlosen Ausbeutung einen Satz bestimmt, unter welchem keiner der Ihrigen es wagen darf, Arbeit anzunehmen. Doch Noth kennt kein Gebot. Jener Beschluß wurde in voriger Woche Veranlassung zu einer traurigen Katastrophe. Getrennt von den Russen befand sich an dem Ort eine Abtheilung von Tataren, welche, vom Hunger getrieben, sich zu einem niedrigeren Arbeitslohn verstand. Entrüstet darüber, überhäuften die übrigen Arbeiter die Tataren mit Schmähungen und Drohungen. Einer der Tataren, welcher der russischen Sprache mächtiger war, trat aus der Mitte seiner Genossen und schilderte den Russen das Elend, welches sie zwinge, so zu handeln, um nicht zu verhungern. Die Antwort der Russen war ein Hagel von Steinen; der Tatar wurde durch einen Steinwurf getödtet. Ganze Familien von Bauern ziehen bettelnd die Straße nach Samara und darüber hinaus; die Wege sind thatsächlich bedeckt von hungerndem Volk. Was daraus entstehen wird, wenn in diesem Jahr ebenso wie im vergangenen höchstens 15—20 pCt. der Arbeiter Beschäftigung finden und dabei noch durch ihre Ankunft die örtlichen Arbeiter verdrängen, ist schwer voraus zu bestimmen. So haben wir gegenwärtig im Osten des Reiches an der Wolga das Bild eines rastlos, frucht- und zwecklos wandernden Bauernstandes mit dem unbestimmten Drange nach einem fremden „gelobten Lande“, wo Milch und Honig fließt.

In Verbindung mit der von der russischen Regierung angeordneten Befestigung Warschaus, durch welche diese Stadt zu einer Festung ersten Ranges erhoben werden soll, steht ein vom Großen Generalstabe in Petersburg dringend gefordertes Bahnprojekt von hervorragender strategischer Bedeutung, das die Verbindung der Festung Brest-Litewski mit der im Gouvernement Orel gelegenen Stadt Bransk bezweckt und höheren Orts bereits genehmigt worden ist. Die projektirte Bahnlinie führt über Pinsk, durchschneidet dann den Kreis Mozyr und geht bei der Stadt Rzeczyca über den Dniepr, von wo sie sich nach Bransk wendet. Die strategische Bedeutung dieser Linie besteht hauptsächlich darin, daß auf ihr Massen von Militär und Kriegsmaterial aus dem Innern Rußlands schnell nach dem Königreich Polen geschafft werden können. Die Bauausführung soll, wie der „Ostſ. Ztg.“ aus Warschau gemeldet wird, schon im künftigen Monat beginnen und wo möglich bis zum Eintritt des Winters bis Pinsk vollendet werden. Man sieht aus diesem plötzlich angeordneten Eisenbahnbau, sowie aus der mit auffallender Eile betriebenen Fortifikation Warschaus, daß es Rußland mit der Befestigung seiner Westgrenze sehr eilig hat.

Wie dem „P ster Lloyd“ aus Petersburg geschrieben wird, bestätigt es sich, daß zum definitiven Nachfolger des verstorbenen Generals Kaufmann als Gouverneur von Turkestan General Tschernajew bestellt werden soll; doch heißt es, daß die Vollmachten dieses Generals minder unumschränkte als die seines Vorgängers sein sollen. Die zentral-asiatische Politik ist das einzige Gebiet, auf welchem das heutige Rußland ansehnliche Erfolge aufzuweisen hat.

Die letzten Nachrichten aus Kairo und Alexandrien besagen, wie wir einem londoner Bericht der „N. Fr. Presse“ entnehmen, daß daselbst ein vollständiges Chaos herrsche. Tewfik sei ein macht- und willenloser Gefangener Arabi's, welcher allein augenblicklich die Macht besitze und durch Drohungen seitens der Ulemas, des Militärs und des Pöbels Tewfik zwang, ihn wieder zum Minister zu ernennen, trotzdem Tewfik vierundzwanzig Stunden früher erklärt hatte, er werde Arabi niemals wieder als Minister berufen. Auch der französische und der englische Konsul sind machtlos. Das Geschwader ist zu keiner wirksamen Aktion befähigt, da keine Marinesoldaten behufs eventueller Landung vorhanden sind. Die Konsulate der andern Mächte sind rathlos; sie werfen ihren westmächtlichen Kollegen vor, durch das Ultimatum die jetzige Situation verschuldet zu haben. Tewfik fürchtet, jeden Augenblick ermordet zu werden. Es gilt als unzweifelhaft, daß Arabi's Handlungsweise während der letzten zwei Tage direkt auf Instruktionen des Sultans beruhte. Der Letztere ließ Tewfik ganz fallen, weil derselbe trotz seines guten Willens zu schwach ist, um den Forderungen der Westmächte zu widerstehen, während Arabi die Herrschaft des Sultans über Egypten wieder aufzurichten versprach. Arabi, meint man, agire vollständig als des Sultans Stellvertreter. Ein Kommissar des Sultans soll in wenigen Tagen in Egypten erscheinen, um die Regierung direkt aus Arabi's Händen zu übernehmen. Dieses Verhalten des Sultans Tewfik und Arabi gegenüber, sowie Arabi's Auftreten gegenüber dem im Einvernehmen mit den Mächten eingesetzten Khedive änderte vollständig die Anschauung der englischen Regierung bezüglich der Räthlichkeit der Entsendung türkischer Truppen nach Egypten. England fürchtet nämlich, der Sultan werde, sobald seine Truppen die Ordnung in Egypten hergestellt haben, nicht wie im Jahre 1879 einen Khedive im Einvernehmen mit den Mächten ernennen, sondern Egypten einfach wie eine andere türkische Provinz administriren lassen, was stets eine Lieblingsidee des Sultans war. England beräth daher mit den Mächten über einen neuen Plan zur Herstellung der Ordnung in Egypten, wohl mit Intervention des Sultans, allein nur mit dessen moralischer Unterstützung, ohne Truppen. Fast alle englischen Blätter beklagen den Mangel einer staatsmännischen Leitung der Sache durch das jetzige Kabinet; sie befürchten, Gladstone's Schwanken und einseitiges früheres Vorgehen werde allen anderen Mächten eher als England zum Vortheile ausschlagen.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 1. Juni. [Die Resolution Lingens. Die Dauer der Reichstagssession.] Auf der Regierungsseite waltet das bereits deutlich erkennbare Bestreben vor, die Verhandlungenüber die von der Tabaks-Kommission beschlossene Resolution Lingens im Plenum zum Mittelpunkt des noch übrigen Theils der Reichstagssession zu machen; man glaubt offenbar, hier einen schwachen Punkt in der Phalanx entdeckt zu haben, welche sich zur Verwerfung des Monopols zusammenfand. Ob diese Berechnung insofern zutreffend ist, daß die in der Resolution Lingens allerdings ziemlich gleichgiltig behandelte „Steuerreform“ im Volke populär genug ist, um im Falle der Annahme der Resolution die dafür stimmende Majorität kompromittirt erscheinen zu lassen, darf wohl bezweifelt werden; immerhin ist aber unleugbar, daß der von den verschiedenen Parteien in der Frage der Steuerreform früher eingenommene Standpunkt in der Resolution wenig zum Ausdruck kommt, so daß es nicht schwer sein würde, diese Vertröstung auf Abwarten und Sparsamkeit mit manchen früheren Kundgebungen sowohl der liberalen Fraktionen, als des Zentrums in einen gewissen Widerspruch zu setzen. Wir bezweifelten deshalb auch gleich bei der Annahme der Resolution in der Kommission, daß die Nationalliberalen im Plenum dafür stimmen würden; und erheblich zweifelhafter erscheint gegenwärtig, ob das Zentrum es thun wird, trotzdem der Antragsteller in der Kommission ihm angehörte. Ungetheilte Zustimmung innerhalb der Majorität, welche das Tabaksmonopol ablehnen wird, dürfte nur der erste Theil der Resolution Lingens, welcher Ruhe für die Tabaksindustrie, Verzicht auch auf andere Formen abermals erhöhter Tabaksbesteuerung verlangt, finden; man kann zweifelhaft sein, ob die Tabakskommission zu einem weiteren Exkurs auf das Gebiet der Steuerreform überhaupt Anlaß hatte. Nachdem ihr Antrag aber einmal vorliegt, werden die einzelnen, durch ihre Vertreter in der Kommission dafür engagirten Fraktionen sich nicht der Prüfung der Frage entziehen können, wie weit mit den von ihnen bei verschiedenen Gelegenheiten kundgegebenen, auf die Steuerreform bezüglichen Forderungen der zweite Theil der Resolution Lingens vereinbar ist; mindestens wird derselbe der Interpretation bedürfen. Von der Fortschrittspartei bis zum Zentrum haben alle an diesem Kommissionsantrag betheiligten Fraktionen früher bestimmtere Wünsche betreffs einzelner Abänderungen des bestehenden Steuersystems ausgedrückt; auch wenn man der Ansicht ist, daß dieselben ohne die Eröffnung neuer Einnahme-Quellen durchführbar seien, wird wenigstens die deutlicher gesagt werden müssen, soll anders der konservativen Wahlagitation nicht ein willkommener, wenngleich vielleicht trotz alledem nutzloser Vorwand zu Angriffen insbesondere auf die Liberalen geliefert werden. — Die Unsicherheit, womit die „Prov.-Korresp.“ sich heute über die Dauer der Reichstagssession äußert, wird unter den Abgeordneten so weit sie hier versammelt sind, insofern nicht getheilt, als allgemein angenommen wird, daß der Schluß in der dritten Juni-Woche erfolgen werde, wobei selbstverständlich vorausgesetzt ist, daß auf die Durchberathung der beiden Versicherungsgesetze vor der Hand verzichtet wird. Die Regierung würde nach der allgemeinen Annahme hiermit einverstanden sein, wenn sie sicher wäre, daß die — gleichviel, in welcher Form, erfolgende — Vertagung der Entscheidung über diese beiden Vorlagen bis zum Herbst nicht auf das „Begraben“ derselben berechnet sei. In der That ist es auch auf liberaler Seite so nicht gemeint, sondern man ist zu dem Versuch, ob sich ein positives Ergebniß erzielen läßt, loyal bereit; es war aber bisher zu einem Ideen-Austausch hierüber zwischen den parlamentarischen und den Regierungskreisen, abgesehen von der ersten Lesung, noch nicht gekommen; daher die Unsicherheit der „Prov.-Korr.“

— Offiziös wird geschrieben: Im Reichsgesundheitsamt haben zahlreiche Untersuchungen stattgefunden, welche Temperaturen das Petroleum in den Bassins brennender Lampen unter normalen und nicht normalen Verhältnissen erreicht. Bei diesen Versuchen wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Versuchsfehler möglichst zu vermeiden. Die Lampen wurden stets in genügender Entfernung von einander aufgestellt und um die gegenseitige Wärmestrahlung vollends zu paralysiren, zwischen denselben Asbestpappe eingeschaltet; kleine sehr genau regulirte Maximalthermometer wurden in geeigneter Weise auf dem Petroleum der Lampenbassins schwimmend erhalten; dieselben gestatteten eine bequeme Bestimmung der gegen Ende des jeweiligen Versuchs erreichten Temperatur des Petroleums und die Zimmertemperatur wurde von einem Maximalthermometer, welches in gleicher Höhe mit den Lampen aufgehängt war, angegeben. Ferner wurden Untersuchungen hinsichtlich der verschiedenen Arten der Brenner und der Dochte gemacht und es ergab sich, daß Flachbrenner sich durchschnittlich viel stärker erhitzen als Rundbrenner und daß die Möglichkeit der Entzündung der Petroleumdünste innig mit der Konstruktion des Brenners im Zusammenhange steht, so daß z. B. wenn die in dem Brennerboden befindlichen Luftöffnungen zu groß oder mit nicht passenden Schutzvorrichtungen versehen sind, leicht ein Zurückzünden der Flamme stattfindet. — Eine andere häufig wirkende Ursache der Rückzündung der Flamme besteht darin, daß der Docht nicht breit genug ist und somit, indem er die Dochthülse nicht hinreichend ausfüllt, freie Verbindungskanäle zwischen dem Bassin und der Flamme bestehen läßt. Diese Verbindungskanäle sind sehr gefahrbringend, weil sie unmittelbar gegen die Flamme ausmünden und somit die Rückzündung nach dem Bassin auf direktestem Wege zustande kommen lassen. — Auch die Behandlungsweise der Lampen hat einen namhaften Einfluß auf das Zustandekommen von Explosionsgefahren: Wenn z. B. bei nachlässiger Reinigung der Brenner sich die zur Unterhaltung einer gewissen Abkühlung an denselben angebrachten Luftöffnungen mit Dochtschnuppen verstopfen, oder wenn jene Oeffnungen auf andere Weise verkleinert werden, so entstehen dadurch, infolge der stattfindenden Erhitzung des Brenners, bezw. des Dochtes, selbst bei den besten Oelen, gefahrbringende Dampfgemische. Auch ein unrichtiges Aufsetzen des Zylinders — sich kundgebend durch Blaken der Flamme — verursacht gleichfalls eine starke Erhitzung des Brenners und gesteigerte Dampfbildung. Hiermit ergiebt sich aufs neue, wie nothwendig es ist, bei Benutzung von Petroleumlampen die größte Vorsicht obwalten zu lassen und wie regierungsseitig durch den Erlaß geeigneter Verordnungen alles geschieht, um Gefahren vorzubeugen, so hat das Publikum nicht minder die Pflicht, bei der Benutzung von Petroleum die größte Vorsicht obwalten zu lassen.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 2. Juni.

✳ **Die drei Sozialisten** Mendelsohn, Truszkowski und Janiszewski sind, nachdem sie die ihnen vom Herrn Ersten Staatsanwalt als Gefängnißvorstand wegen versuchten Ausbrechens zudiktirte Disziplinarstrafe von je drei Wochen Arrest verbüßt hatten, nach eingeholter Genehmigung einzeln in die Strafanstalt nach Plötzensee bei Berlin zur Verbüßung ihrer Strafen abgeführt worden.

r. **Aus dem hiesigen Gerichtsgefängnisse** wurden gestern 8 Gefangene in die Zuchthäuser zu Rawitsch, Breslau, Sagan überführt.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 31. Mai. Anläßlich des 50. Jahrestages der Einführung der allgemeinen Städteordnung in Dresden findet heute Abend in den Räumen des Linke'schen Bades ein von der Stadt arrangirtes glänzendes Fest statt, an dem der königliche Hof theilnimmt und für welches der Rath über 4000 Einladungen erließ.

Kiel, 1. Juni. Wie die „Kieler Zeitung“ berichtet, stellte die Gaardener Schiffswerft, der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft, vormals F. A. Egells, gehörig, nachdem sie in der vorigen Woche bereits die Hälfte ihrer Arbeiter entlassen, heute sämmtliche Arbeiten ein.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser empfing heute, wie die Abendblätter melden, den Oberrabbiner von Lemberg, Löwenstamm, und ertheilte demselben die Versicherung, daß er den bedrängten, aus Rußland flüchtenden Juden, soweit es ihm möglich sei, seine Hilfe nicht entziehen werde.

Wien, 1. Juni. Der Fürstbischof von Breslau, Herzog, hat in seiner Eigenschaft als Oberhirt des österreichischen Antheils seiner Diözese den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt.

Pest, 1. Juni. Das Oberhaus hat nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede des Ministerpräsidenten Tisza den Pazifikationskredit bewilligt.

Paris, 1. Juni. [Kammer der Deputirten.] In Beantwortung der Interpellation Delafosse sagte der Konseilpräsident, Minister des Aeußern Freycinet, die Regierung

stütze sich, entsprechend ihren früheren Erklärungen, auf die englische Allianz, im Uebrigen auf das europäische Konzert, um die Unabhängigkeit Egyptens sicherzustellen. Die Kritiken des Interpellanten Delafosse gegen die englische Allianz lebhaft zurückweisend, sagt Freycinet: es ist unklug, einen Alliirten so anzugreifen; ich hoffe, daß kein dauernder Eindruck davon nach Außen hin zurückbleiben wird. Die Unordnung im Orient zwingt Europa zu interveniren; die Tradition der europäischen Diplomatie gestattet nicht, die egyptische Frage zu einer französischen Frage zu machen. Das europäische Konzert ist die einzige Garantie einer friedlichen Lösung. Jede andere Politik würde zu Abenteuern führen. (Beifall.) Die Regierung werde sich nicht fortreißen lassen, was man auch thue, um sie vorwärts zu treiben. (Zwischenrufe auf der Rechten, Baudry d'Asson wird zur Ordnung gerufen.) Die Regierung sei völlig einig darin, jede abenteuerliche Politik zurückzuweisen. Die Türkei würde zu der europäischen Berathung zugezogen werden. Der Minister erklärt das Projekt einer militärischen Intervention Frankreichs in Egypten für absolut ausgeschlossen von den Absichten der Regierung. (Beifall.) Gegenüber einer Anfrage Gambetta's in Betreff der Konferenz bemerkte der Minister: Wenn Jemand glaube, daß Frankreich eine militärische Expedition nach Egypten vornehmen müsse, so möge doch die Kammer zwischen dieser Politik und der von der Regierung verfolgten Politik ihre Entscheidung treffen. (Beifall.)

Paris, 1. Juni. [Deputirtenkammer.] (Schluß.) Gambetta unterbricht den Minister und sagt, er könne nicht sagen hören, ohne zu protestiren, daß Frankreich niemals interveniren werde. Freycinet erklärt erläuternd, er habe nicht sagen wollen, daß in keinem Falle Frankreich militärisch interveniren werde, aber Frankreich werde sich niemals dazu verstehen, isolirt und mit Gewalt die egyptische Frage zu entscheiden. Indem sie in das europäische Konzert eintrete, nehme die Regierung die aus den Entscheidungen der Konferenz sich ergebenden Verpflichtungen an. (Beifall.) Gambetta replizirt und sagt: „Indem man im Voraus erklärt, daß man die Lösung der Konferenz annimmt, liefert man Europa das Geheimniß seiner Schwäche aus." Ribot erklärt, es sei nothwendig, die Unabhängigkeit Egyptens zu schützen. Der Minister erwiederte, Frankreich gehe auf die Konferenz auf der Basis der Integrität Egyptens und der Türkei; der Zweck der Konferenz sei, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um Egypten sicherzustellen, im Falle die Ereignisse die Giltigkeit der Firmans alteriren sollten. Selbst in dem Falle einer Intervention der Türkei werde die Unabhängigkeit Egyptens gewahrt werden. Die Kammer verwarf bei der hierauf folgenden Abstimmung die von Clémenceau vorgeschlagene einfache Tagesordnung mit 323 gegen 176 Stimmen und nahm sodann mit 298 gegen 70 Stimmen, die von Carot vorgeschlagene Tagesordnung an, welche das Vertrauen der Kammer in die Erklärungen der Regierung ausspricht.

London, 31. Mai. Der heute stattgefundene Kabinetsrath hat sich mit der egyptischen Angelegenheit beschäftigt. Lord Granville hatte später eine lange Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster.

London, 1. Juni. [Unterhaus.] Unterstaatssekretär Dilke erklärt, Frankreich schlug vor und England willigte ein, eine Konferenz der Mächte und der Pforte nach Konstantinopel zu berufen, um die egyptische Frage auf der Basis der Aufrechterhaltung des status quo zu erörtern und die besten Mittel zur Wiederherstellung der Ordnung festzustellen. Die Antwort der Mächte ist noch nicht eingetroffen.

Newyork, 1. Juni. Gestern wurden in Folge von Arbeitseinstellungen sechs Stahl- und Eisenhütten in Pennsylvanien geschlossen. Der Strike erstreckt sich außerdem auf Ohio, West-Virginia, Missouri und Kentucky. Die Zahl der Strikenden wird auf 50,000 angegeben, wovon allein auf den Distrikt Pittsburg 18,000 kommen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. — Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Gewinn-Liste der 2. Klasse 166. kgl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 95 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)
(Ohne Gewähr.)

Berlin, 1. Juni. Bei der heute beendeten Ziehung sind folgende Gewinne gezogen worden:

130 290 320 (150) 503 6 602 741 (150) 897 (120) 965 71. **1**209 81 462 97 605 33 740 830 968. **2**202 (150) 303 32 423 521 44 737 40 53 832 66 908 (120) 10. **3**135 41 321 678 782 890 944. **4**075 110 (150) 256 361 77 534 (1800) 55 626 711 831 929 56. **5**111 33 399 407 523 66 74 87 619 67 89 701 951 55 67. **6**109 (240) 324 25 400 621 95 711 27 (120) 91. **7**282 92 316 37 45 56 468 597 606 777 78 968. **8**028 48 142 43 397 422 51 521 96 658 65 823. **9**033 (150) 109 60 76 279 356 470 650 760 862 921 64.

10442 87 525 64 640 799 852 76 942 62 (180). **11**139 81 243 323 470 93 510 (300) 604 10 (120) 734 55 872 89 940. **12**017 43 79 95 264 426 51 738 90 97 943 (120) 69 74. **13**144 45 85 253 76 442 43 520 52 670 86 782. **14**220 53 60 750 898 906 33 55. **15**116 252 (120) 430 558 80 86 97 (150). **16**021 85 134 347 629 759 78 814 909. **17**072 81 245 335 652 857 913 71. **18**031 125 300 94 490 96 (120) 506 633 733 (120) 825 59. **19**121 82 360 565 794 846 51 969 88.

20012 329 604 47 718 842 94 967 72. **21**040 143 231 (300) 53 307 45 424 34 92 546 (120) 605 34 705 828. **22**097 245 443 508 622 (120) 26 921. **23**047 (120) 69 158 (150) 444. **24**038 360 80 691 98 (120) 703 850 900. **25**007 201 11 82 456 522 32 744 900 74. **26**205 464 734 88. **27**116 (120) 73 217 309 22 463 84 584 (180) 813 915. **28**125 272 380 427 71 (180) 86 613 93 95 724 51 861 928. **29**012 87 176 406 64 (150) 670 775 873 86.

30106 320 413 84 513 779 98 902 34 68 80. **31**208 85 496 523 961 83. **32**002 75 175 208 398 472 (120) 543 656 862 981. **33**075 107 97 220 93 303 (120) 5 (180) 496 584 88 616 74 843 51 945 63. **34**065 250 313 55 419 520 29 87 606 (120) 17 88. **35**022 61 73 151 54 81 209 339 597 605 12 793 980. **36**033 202 25 (150) 30 31 59 99 475 616 76 779 833 909 48. **37**058 143 50 212 38 65 403 86 592 674 714 915 (120). **38**064 87 169 291 (150) 446 569 662. **39**130 (120) 211 69 331 79 511 750 877 996 (150).

40006 211 45 89 396 477 508 70 92 663 976. **41**199 341 84 497 683 85 721 880 933 64. **42**053 119 207 32 81 586 749 955. **43**066 87 133 43 281 338 443 587 632 72 743 (120) 861 91. **44**000 9 163 351 443 84 559 611 45 78 809 (180) 25 87 914 83. **45**125 245 462 76 653 88 706. **46**022 30 240 360 443 623 720 53 82 830. **47**111 48 (120) 62 282 333 410 94 504 679 823 (120) 40. **48**032 208 91 341 71 422 538 56 70 604 18 45 863 977. **49**000 11 38 79 332 502 653 850 93 906.

50016 63 827 71 940. **51**205 38 91 363 95 461 81 (120) 589 810 14. **52**587 691 764 70 884. **53**007 (120) 286 97 341 434 95 569 672 766 845 81 964 69 (120) 77. **54**033 237 62 309 443 546 50 721 893 (120) 970. **55**104 6 91 318 (120) 51 412 (120) 526 (180) 613 942 95. **56**024 46 49 110 40 50 253 78 79 350 442 628 33 709 884 970 73. **57**005 26 170 76 301 7 411 15 24 62 552 71 730 829 49 90 974. **58**097 204 74 330 (120) 417 58 741. **59**038 65 278 319 433.

60184 218 33 94 (120) 341 (120) 432 564 73 90 (180) 653 (150) 87 734 830 41 950 72. **61**044 208 389 456 (120) 584 621 (150) 88 706 824 34 53 84 988. **62**039 160 266 324 40 482 541 67 72 751 811 (120) 16 27 (180) 36 58 (600) 904. **63**249 (180) 308 454 82 522 750 901 19. **64**054 95 241 86 325 455 65 501 46 93 751 894 904. **65**147 339 72 541 44 698 816 57 956. **66**051 215 38 679 797 (120) 885 932 (150). **67**029 95 303 30 889 957 99. **68**093 105 237 350 (12,000) 468 69 748 972. **69**302 489 585 795 800 54 929 (120).

70018 54 108 422 97 657 742 896 927. **71**056 60 95 122 25 73 370 77 84 408 62 (120) 516 70 637 840 73 82 965 (120). **72**001 24 115 201 301 (180) 99 451 723 941. **73**047 137 203 36 339 72 561 66 (120) 662 737 62 914 20 65. **74**586 609 25 709. **75**053 55 (300) 141 80 (120) 87 216 443 44 551 62 757 84 873 75. **76**022 62 70 (120) 138 345 549 59 772 966 97 (240). **77**995 191 (180) 610 98 773. **78**013 144 230 480 740 75 78 860. **79**010 (120) 226 50 85 526 93 606 29 65 69 790 833 53 910.

80028 42 100 55 255 317 (150) 82 495 577 863 974 84 (120). **81**054 167 70 274 524 41 812 74 93 956 71. **82**035 183 370 98 532 655 776 945 86. **83**179 94 209 74 367 77 517 51 634 777 893 996. **84**095 131 270 328 35 81 91 471 600 (120) 41 97 718 36 53 886 953 68. **85**288 (120) 424 542 658 748 896 901 99 (120). **86**429 88 654 715 803 50 990. **87**168 82 330 32 35 98 (150) 416 (120) 71 90 (150) 612 785 822 929. **88**067 171 249 77 98 315 (120) 77 622 23 84 99 784 800 (150) 900 2 29. **89**141 63 516 33 47 (120) 643 713 826 29 922 37.

90060 184 97 211 (120) 61 416 19 44 86 606 712 (120) 37 95 895 922. **91**001 17 65 85 123 207 313 52 414 31 730 812 75 942 52. **92**068 139 97 261 95 354 406 44 94 542 43 877. **93**000 36 221 (120) 589 690 909 50. **94**139 59 317 57 65 413 60 560.

Wetterbericht vom 1. Juni, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp i. Celf Grad
Mullaghmore	770	ONO 3	wolkenlos	13
Aberdeen	772	SSO 2	wolkenlos	15
Christiansund	767	W 4	Nebel	10
Kopenhagen	764	N 4	heiter	14
Stockholm	762	NNO 4	wolkig	12
Haparanda	765	NW 2	wolkig	10
Petersburg	754	NNO 4	Regen	4
Moskau	750	SW 1	wolkig	14
Cork, Queenst.	769	OSO 5	heiter 1)	14
Brest	765	O 4	wolkenlos	17
Helder	770	NNO 2	bedeckt	12
Sylt	768	NW 5	wolkig	12
Hamburg	768	NNW 5	wolkig 2)	12
Swinemünde	765	NW 4	halb bedeckt 3)	14
Neufahrwasser	762	NW 1	bedeckt	14
Memel	760	NNW 2	bedeckt	13
Paris	767	NO 3	wolkenlos	12
Münster	767	N 1	bedeckt	11
Karlsruhe	766	NNO 3	halb bedeckt 4)	16
Wiesbaden	767	NO 1	wolkenlos	14
München	767	NW 1	Regen	14
Leipzig	767	NW 5	bedeckt	12
Berlin	766	NW 2	heiter	12
Wien	764	NW 2	wolkig	15
Breslau	765	WNW 2	wolkenlos	13
Ile d'Aix	759	O 6	Dunst	14
Nizza	761	O 1	bedeckt	20
Triest	760	ONO 2	heiter	25

1) Seegang mäßig. 2) Dunstig. 3) Thau. 4) Gestern Gewitter und Regen.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
Unter dem Einflusse einer Depression über Spanien wehen an der westfranzösischen Küste mäßige bis starke, auf dem Scillys stürmische östliche Winde, während über Zentral-Europa die nördliche und nordwestliche Luftströmung fortdauert. Ueber Mittel-Europa ist das Wetter meist heiter, trocken und ziemlich kühl. Karlsruhe und Friedrichshafen hatten gestern Gewitter. Im Westen und Norden Oesterreichs fanden gestern Abend zahlreiche schwere Gewitter statt, theilweise mit Hagel; in Wien fielen 30, in Lemberg 35 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Juni Morgens 0,80 Meter.
" " 1. " Mittags 0,80 "
" " 2. " Morgens 0,76 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Effekten-Sozietät. Kreditaktien $283\frac{3}{8}$, Franzosen $280\frac{1}{2}$, Lombarden 122, Galizier $269\frac{1}{2}$, österreich. Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, österr. Silberrente —, Egypter —, III. Orientanl. —, 1880er Russen —,—. Wiener Bankverein —, 1860er Loose —,—, Diskonto-Kommandit —. Fest.

Wien, 1. Juni. (Schluß-Course.) Eingetretener Regen und die besseren ausländischen Kurse wirkten günstig; nach vorübergehender Abschwächung Schluß wieder besser.

Papierrente 76,30. Silberrente 77,00. Oesterr. Goldrente 94,25. 6-proz. ungarische Goldrente 119,70. 4-proz. ung. Goldrente $88,22\frac{1}{2}$. 5-proz. ung. Papierrente 86,15. 1854er Loose 119,70. 1860er Loose 130,20. 1864er Loose —,—. Kreditloose 176,00. Ungar. Prämienl. 117,70. Kreditaktien 330,70. Franzosen 327,50. Lombarden 141,00. Galizier 315,50. Kasch.-Oderb. 148,00. Pardubitzer 148,50. Nordwestbahn 207,25. Elisabethbahn 210,00. Nordbahn 2700,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 121,20. Anglo-Austr. 123,25. Wiener Bankverein 114,50. Ungar. Kredit 323,25, Deutsche Plätze 58,50. Londoner Wechsel 119 70. Pariser do. 47,52. Amsterdamer do. 99,15. Napoleons $9,50\frac{1}{2}$. Dukaten 5,65. Silber 100,00. Marknoten 58,50. Russische Banknoten $1,20\frac{1}{2}$. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —. Buschthierader Bahn —,—. Tramway 227,25.

$4\frac{1}{2}$prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 224,50, 5proz. österr. Papierrente 92,15, ungar. Goldrente —, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —,—. Eskompte —,—.

Wochenausweis der österr. Südbahn vom 21. bis zum 27. Mai 751,263 Gulden, Mehreinnahme 67,426 Gulden.

Paris, 1. Juni. (Schluß-Course.) Behauptet.

3proz. amortisirb. Rente 83,55, 3proz. Rente 83,35, Anleihe de 1872 $116,47\frac{1}{2}$, Italien. 5proz. Rente 90,45, Oesterr. Goldrente 79,80, 6pr. ungar. Goldrente 103,00, 4proz. ungar. Goldrente 76,00, 5proz. Russen de 1877 $88\frac{3}{4}$. Franzosen 700 00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 305.00, Lomb. Prioritäten 289,00, Türken de 1865 $13,02\frac{1}{2}$, Türkenloose 56,75. III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 557,00, Spanier exter. $28\frac{5}{8}$, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2715,00, Banque ottomane 809 00, Union gen. —, Credit foncier 1525,00, Egypter 356,00, Banque de Paris 1205,00, Banque d'escompte 575,00, Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,16, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Renten pr. Ende Juni.

Paris, 31. Mai. Boulevard-Verkehr. 3prozent. Rente $83,97\frac{1}{2}$, Anleihe von 1872 116,15, Italiener 90,25, österr. Goldrente —,—, Türken 13,05, Türkenloose 57,75, Spanier inter. ——, do. extér. $28\frac{5}{8}$, ungar. Goldrente —,—, Egypter 355 00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Steigend.

London, 1. Juni. Consols $100\frac{5}{8}$ exkl., Italien. 5prozent. Rente $89\frac{3}{4}$, Lombard. 12 exkl., 3proz. Lomb. alte $11\frac{1}{2}$, 3proz. do. neue $11\frac{3}{8}$, 5proz. Russen de 1871 $83\frac{7}{8}$. 5proz. Russen de 1872 $83\frac{1}{4}$, 5proz. Russen de 1873 $83\frac{1}{4}$ exkl., 5proz. Türken de 1865 $12\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Amerik. $103\frac{1}{4}$, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente $79\frac{3}{4}$, Oesterr. Goldrente —, Spanier 29, Egypter $71\frac{1}{8}$, 4proz. preuß. Consols $101\frac{1}{2}$. 4proz. bair. Anleihe —. Fest.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,63. Wien 12,11. Paris 25,42. Petersburg $23\frac{7}{8}$.

Platzdiscont $2\frac{1}{2}$ pCt. Silber —.

In die Bank flossen heute 31,000 Pfd. Sterl.

Florenz, 1. Juni. 5pCt. Italien. Rente 92,52, Gold 20,56.

Petersburg, 1. Juni. Wechsel auf London $24\frac{11}{32}$. II. Orient-Anleihe $89\frac{7}{8}$. III. Orientanleihe $89\frac{3}{4}$.

Newyork, 31. Mai. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin $95\frac{3}{8}$, Wechsel auf London $4,86\frac{1}{2}$, Cable Transfers $4,89\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris $5,14\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. fundirte Anleihe 101, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 $120\frac{7}{8}$, Erie-Bahn $35\frac{1}{2}$, Zentral-Pacific 118, Newyork Zentralbahn 128, Chicago-Eisenbahn $143\frac{3}{4}$.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,00, fremder loco 23,50, pr. Juli 21,25, per November 20,00, Roggen loco 19,50, per Juli 14,30, pr. November 14,20. Hafer loco 16,00. Rüböl loco 31,00, pr. Oktober 28,90.

Hamburg, 1. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco flau, auf Termine still. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen per Juli-Aug. 203,00 Br., 202,00 Gd., per Sept.-Okt. 199,00 Br., 198,00 Gd. Roggen per Juli-Aug. 137,00 Br., 136,00 Gd., per Sept.-Okt. 136,00 Br., 135,00 Gd. Hafer still, Gerste matt. Rüböl still, loco 57,50, per Oktober 57,50. Spiritus matt, per Juni $36\frac{1}{2}$ Br., per Juli-Aug. $37\frac{1}{4}$ Br., per Aug.-Sept. 38 Br., per Sept.-Okt. $38\frac{3}{4}$ Br. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,05 Br., 7,00 Gd., per Juni 7,10 Gd., per August-Dezember 7,55 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 1. Juni Petroleum. (Schlußbericht.) Fest. Standard white loco 7,00 Br., per Juli 7,05 Br., per August 7,15 Br., per September 7,25 bez., pr. Oktober-Dezember 7,45 a 7,50 bez.

Wien, 1. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Juni-Juli 12,00 G., 12,05 Br., per Herbst 10,95 G., 10,97 Br. Hafer pr. Juni-Juli 8,00 Gd., 8,05 Br. Mais pr. Juni-Juli 7,95 Gd., 7,95 Br.

Pest, 1. Juni. Produktenmarkt. Weizen loco reservirt, auf Termine ruhig, pr. Frühjahr —,— Br., pr. Herbst 10,67 Gd., 10,70 Br. — Hafer pr. Herbst 6,62 Gd., 6,65 Br. — Mais pr. Herbst 7,52 Gd., 7,55 Br. — Kohlraps pr. Juni $13\frac{7}{8}$. — Wetter: Trübe.

Paris, 1. Juni. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 29,60, per Juli 28,80, per Juli-August 28,40, per Sept-Dezbr. 27,10. Roggen ruhig, per Juni 18,75, per Sept.-Dezbr. 18,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per Juni 62,00, per Juli 61,90, per Juli-August 61,75, per Sept.-Dezbr. 58,25. — Rüböl weichend, per Juni 70,00, per Juli 70,75, per Juli-August 71,00, September-Dezember 73,50. Spiritus ruhig, per Juni 60,00, per Juli 60,00, per Juli-August 60,00, per September-Dezember 55,75. — Wetter: Warm.

Paris, 1. Juni. Rohzucker 88° loco ruhig, 60,50 a 60,75. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per Juni 67,50, per Juli 68,00, pr. Juli-August 68,25, per Okt.-Jan. 63,25.

Amsterdam, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per November 282. Roggen per Oktober 169.

Antwerpen, 1. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen vernachlässigt. Hafer träge. Gerste ruhig.

Antwerpen, 1. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $17\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Juni $17\frac{1}{2}$ Br., per September $18\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dezember $18\frac{3}{4}$ bez. u. Br. Ruhig.

Liverpool, 1. Juni. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 9000 Ballen, davon 5000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 1. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Weitere Meldung. Braune Egypter $\frac{1}{8}$ d. theurer.

London, 1. Juni. An der Küste angeboten 18 Weizenladungen. — Wetter: Bewölkt.

London, 1. Juni. Havannazucker Nr. 12 $24\frac{1}{2}$. Fest.

London, 1. Juni. In der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Leith, 31. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen vernachlässigt, obgleich niedriger angeboten. Mehl 1 sh. billiger. Andere Artikel matt. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 1. Juni. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 sh. 4 d.

Newyork, 31. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $12\frac{1}{16}$, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork $7\frac{1}{4}$ Gd., do. in Philadelphia $7\frac{1}{8}$ Gd., rohes Petroleum $6\frac{1}{2}$, do. Pipe line Certificates — D. 56 C. Mehl 5 D. 10 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 43 C. do. per Juni 1 D. $44\frac{3}{8}$ C., do pr. Juli 1 D. $26\frac{7}{8}$ C., do. pr. August 1 D. $29\frac{1}{8}$ C. Mais (old mixed) 80 C. Zucker (Fair refining Muscovados) $7\frac{3}{8}$. Kaffee (Rio-) $9\frac{1}{2}$. Schmalz Marke (Wilcox) $11\frac{7}{8}$, do. Fairbanks $11\frac{3}{4}$, do. Rohe u. Brothers $11\frac{9}{16}$. Speck (short clear) $11\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht nominell.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juni. Wind: N. Wetter: Schön.

Die Folgen der Mai-Vorgänge machten sich im heutigen Verkehr fühlbar, indem die großen Bestände, wie wir sie an anderer Stelle wiedergeben, flaue Tendenz erzeugten.

Loko-Weizen matt. Von Terminen waren die nächsten einem erheblichen Preisdruck unterworfen, indem schon eine wenig bedeutende Kündigung aus anscheinend unkontraktlichen Mai-Partien genügte, um starke Realisationen zu erzeugen. Laufender Monat schloß 4½ Mark niedriger als gestern, die anderen Sichten je nach Entfernung 2½ bis 1 Mark.

Loko-Roggen fand schwerfälligen Absatz; nur feine Waare brachte behauptete Preise. Im Terminhandel verursachte der seit langer Zeit nicht gekannte Umfang der Bestände (ca. 13,000 Tons) flaue Tendenz, unter welcher naturgemäß mehr die nahen Sichten litten, als spätere. Der Schluß war dann etwas fester.

Loko-Hafer matt. Termine matter, namentlich nahe. Roggenmehl niedriger mit festerem Schluß. Mais fest. Rüböl in naher Lieferung knapp und fest, war im Uebrigen unverändert und still. Petroleum preishaltend. Spiritus in effektiver Waare und Terminen etwas billiger verkauft, schloß durch Deckungen befestigt. Von der großen Kündigung wurde nur ein ganz kleiner Theil empfangen.

Weizen per 1000 Kilo loko 200—228 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — M. ab Bahn per Juni 215—212½ Mark bez., per Juni-Juli 209—207½ Mark bez., per Juli-August 200½—199½—200 Mark bezahlt, per August-September — Mark bezahlt, per September-Oktober 196½—195½—196 Mark bezahlt. Gekündigt 15,000 Ztr. Regulirungspreis 214 Mk. — Roggen per 1000 Kilo loko 138—156 M. nach Qualität gefordert, inländ. 147—153 M. ab Bahn bezahlt, hochfeiner do. 155 M. ab Bahn bez., def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer polnischer 139—141 M. ab Bahn bezahlt, per Juni 144½—143½—144½ Mark bez., per Juni-Juli 142½—141½—142 bezahlt, per Juli-August 141—140½—141 bezahlt, per August-September — Mark bez., per September-Oktober 141¼—140¾—141½ bezahlt. — Gekündigt 55,000 Zentner. Regulirungspreis 144½ Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm loko 125—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 168 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 125 bis 145 M. bezahlt, ost- und westpreußischer 135 bis 145 M. bezahlt, pommerscher und Uckermärker 128 bis 144 bezahlt, schlesischer 143 bis 151 bezahlt, f. do. 153—157 bezahlt, böhmischer 143—151 bezahlt, f. do. 153—157 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — Mark ab Bahn bezahlt, per Juni 134½ bis 134½ Mark bezahlt, per Juni-Juli 134 bezahlt, per Juli-August 134 bis 133½ bezahlt, per August-September — M. bezahlt, per September-Oktober 134—134½ bezahlt. — Gek. 42,000 Ztr. Regulirungspreis 134½ M. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 155 bis 190 M. Futterwaare 133 bis 153 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 146 bis 158 Mark nach Qualität gefordert, per Juni 146 Mark, per Juni-Juli 146 Mark, per September-Oktober 139½ Mark. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 31,50 bis 30,00 Mark, 0: 29,00 bis 28,00 M., 0/1 28,00 bis 27,00 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 22,50—21,50 Mark, 0/1: 21,00—20,00 Mark, per Juni 20,30 bis 20,40 Mark bez., per Juni-Juli 20,10—20,20 bez., per Juli-August 19,90—20,00 bezahlt, per August-September — bezahlt, per September-Oktober 19,65—19,75 bezahlt, per Oktober-November 19,65—19,75 bez. — Gekündigt — Ztr. Regulirungspreis — M. — Oelsaat per 1000 Kilo —, Winterraps — M., Winterrübsen — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß: 56,1 Mark, loko mit Faß 56,4 Mark, per Juni 56,6 Mark bezahlt, per Juni-Juli 56,2 Mark bez., per Juli-August — Mark bezahlt, per September-Oktober 55,0 Mark bezahlt, per Oktober-November 55,0 Mark, per November-Dezember 55,0 bez., — Gekündigt 1400 Ztr. Regulirungspreis 56,7 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — Mark. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,5 M., per Juni 23,0 Mark, per Juni-Juli — Mark, per September-Oktober 23,3 M., per Oktober-November 23,5 Mark, per November-Dezember 23,8 bezahlt. — Gek. — Zent. — Regulirungspreis — M. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 44,7 bez., mit Faß — bez., per Juni 46,1—45,9—46,1 M. bezahlt, per Juni-Juli 46,1—45,9—46,1 M. bez., per Juli-August 47,1—46,8—47,0 M. bez., per August-September 47,7—47,5—47,6 M. bez., per September-Oktober 47,8—47,6—47,7 M. bez., per Oktober-November 47,4 bez., per November-Dezember 47,2 bez. Gekündigt 1,560,000 Liter. Regulirungspreis 46,0 M. (B. B.-Z.)

Breslau, 1. Juni. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen: (per 2000 Pfd.) niedriger. Gek. 2000 Ctr., Abgelaufene Kündigungs-Scheine —, per Juni 139 Gd., per Juni-Juli 138 bez., per Juli-August 139 Br., per August-September —,—, per September-Oktober 140,50 bez., per Oktober-November 140 Geld. — Weizen Gekündigt — Centner per Juni 215 Gd. — Hafer Gek. 2000 Ctr., per Juni 131 Gd., per Juni-Juli 131 bez., per Juli-August 131 Gd., per September-Oktober 126 Gd. — Raps Gek. — Centner, per Juni 270 Br., — Rüböl unverändert. Gekünd. — Centner, loko 59 Br., per Juni 57,50 Br., per Juni-Juli 57 Br., 56,50 Gd., per September-Oktober 54,25 Brief, per Oktober-November 54,50 Br. — Spiritus matt. Gekündigt 45,000 Liter, per Juni 45 bez., Gd. u. Br., per Juni-Juli 45 bez., Gd. u. Br., per Juli-August 45,50 Gd., per August-September 46,30 bez. u. Br., per September-Oktober 46,60—46,30 bez., per Oktober-November 46 Gd., per November-Dezember 46 Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Berlin, 1. Juni. Weiter beunruhigende Nachrichten, die egyptische Frage betreffend, lagen nicht vor, und man neigt auch mehr und mehr wieder der Anschauung zu, daß die ganze Angelegenheit wohl kaum ferner einen derartigen Charakter annehmen wird, um die Börsen in ihrer Entwickelung noch wesentlich zu stören. Die Börse trug gemäß dieser Anschauung von Beginn an eine sehr feste Tendenz und stützte sich hierbei auch noch besonders auf die Notirungen, die von der Wiener Vorbörse vorlagen. Dieselben stellten sich wesentlich über den Coursstand der gestrigen Abendbörse und wirkten auch hier in gewissem Sinne anregend. Die heutige Festigkeit verdient um so mehr anerkannt zu werden, da sie sich zu behaupten vermochte, trotzdem mehrere größere Spekulanten mit umfangreichen Abgaben an den Markt traten und selbst später gemeldete, schwächere Coursnotirungen ihr eigentlich keinen Abbruch zu thun vermochten. Aus London und Paris lagen ebenfalls festere Taxcourse vor. Der Umfang des geschäftlichen Verkehrs blieb im ganzen auf allen Gebieten auf ein sehr enges Maß beschränkt. Die geringen Erhöhungen, die sich heut im allgemeinen Coursstande wiederspiegeln, vermochten aber noch nicht die Kauflust zu erwecken, während sie andererseits die Contremine zur Unthätigkeit zwangen. Die internationalen Spekulationspapiere kamen höher zur Notiz, Eisenbahn-Aktien konnten sich aber meist nur auf ihrer bisherigen Notiz erhalten, Bank-Aktien und Industrie-Papiere blieben fast ganz geschäftslos. Ebenso waren die Anlagewerthe fast vollständig vernachlässigt. — Per ultimo notiren: Franzosen 561,50 bis 560 bis 563, Lombarden 243—242,50—244, Kredit-Aktien 567,50 566—569—568,50, Wiener Bank-Verein 196,50 Geld, Darmstädter Bank 161,40—161,25, Diskonto-Kommandit-Antheile 208,25 bis 207,90 bis 209,10, Deutsche Bank 152,75—153,50, Dortmunder Union 92 bis 92,10, Laurahütte 115,30—115,10—115,25. Der Schluß war ganz geschäftslos. Privat-Discont 2⅞ Proz.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 1. Juni 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consf. Anl.	4½	105,90 bzB
do. neue 1876	4	102,00 B
Staats-Anleihe	4	101,00 B
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,60 G
do. do.	3½	95,80 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 G
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,75 G
do.	4½	105,00 G
Landsch. Central	4	101,20 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do. neue	3½	91,75 G
do.	4	101,80 G
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,60 G
do.	4	101,00 bzB
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,60 G
do.	4	101,10 bz
do. I. B.	4	100,90 G
do. II. Serie	4½	102,30 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,90 G
do. do.	4½	102,30 bz
Posensche, neue	4	100,70 bzB
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,70 B
do.	4	101,00 G
do.	4½	102,40 G
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,10 bz
Pommersche	4	101,00 G
Posensche	4	100,75 G
Preußische	4	100,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	101,10 G
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	101,00 B
20-Frankstücke		16,23 G
do. 500 Gr.		
Dollars		41,95 bz
Imperials		16,69 G
do. 500 Gr.		13,94 bz
Engl. Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,15 bz
Oesterr. Banknot.		171,00 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		206,45 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,00 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,00 bzG
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	Ziehung.
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,75 G
do. 35 fl. Oblig.	—	214,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	134,50 B
Braunsch. 20thl.-L.	—	99,60 G
Brem. Anl. v. 1874	4	101,75 G
Cöln-Md. Pr.-Anl.	3½	Ziehung.
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	125,50 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	Ziehung.
do. II. Abth.	5	Ziehung.
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,60 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,90 bz
Mecklb. Eisenbahnl.	3½	94,40 bz
Meininger Loose	—	27,70 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,30 bz
Oldenburger Loose	3	148,75 bz
D. G. C. B. Pfd. 110	5	108,80 bzG
do. do.	4	96,10 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	104,30 G
do. do.	4½	102,30 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bzG
Nrdd. Grdkr.-Hyp.-A.	5	
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		

Pomm. H.-B. I. 120	5	104,90 bz
do. II. IV. 110	5	102,75 G
Pomm. III. rkz. 100	5	99,75 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.	5	111,00 G
do. do. 110	5	
do. do. 110	4½	107,20 bzG
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,80 G
do. do. rückz. 100	4½	
do (1872 u. 74)	4	99,30 bzG
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,40 B
do. do.	4½	106,60 G
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,80 G
do. do.	4½	102,75 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,75 B

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	128,50 G
Oesterr. Goldrente	4	80,50 bzB
do. Pap.-Rente	4½	65,00 bz
do. Silber-Rente	4½	65,50 bz
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	122,00 G
do. do. v. 1864	—	
Ungar. Goldrente	6	102,10 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	
do. Loose	—	228,00 B
Italienische Rente	5	89,70 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	49,60 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	73,50 bzB
do. Boden-Credit	5	81,90 bzG
do Engl. A. 1822	5	83,10 bzG
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	84,70 bz
do. do. 1872	5	84,70 bz
do. do. 1875	4½	75,00 bz
do. do. 1877	5	87,50 bz
do. do. 1880	4	70,00 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	139,00 bz
do. do. v. 1866	5	134,25 bzG
do. 5. A. Stiegl.	5	59,25 G
do. 6. do. do.	5	79,60 G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	80,00 bzG
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	63,20 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,25 bzB
Türk. Anl. v. 1865	—	13,40 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,25 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,30 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,44 bz
do. do. 3 M.	20,32,5 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,20 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,15 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,65 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	170,85 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,80 bz
Petersb. 100 R. 8 T	205,50 bz
do. 100 R. 3 M.	204,50 bz
Warschau 100 R 3 T.	206,15 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 4 Bremen —, Brüssel 4½, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	116,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	84,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	111,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	200,75 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	91,75 bzB
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,75 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,25 bzB
Danziger Privatb.	4	110,00 bz
Darmstädter Bank	4	161,25 bz
do. Zettelbank	4	108,50 bz
Dessauer Creditb.	4	100,00 G
do. Landesbank	4	119,90 bz
Deutsche Bank	4	153,80 bzB
do. Genossensch.	4	123,50 G
do. Hyp.-Bank.	4	90,00 bzB
do. Reichsbank.	4½	149,60 bzG
Disconto-Comm.	4	208,75 bz
Geraer Bank	4	95,50 bz
do. Handelsb.	4	92,00 G
Gothaer Privatbk.	4	120,25 bz
do. Grundkredb.	4	85,75 bzB
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	96,50 G
Leipziger Creditb.	4	160,80 G
do. Discontob.	4	112,40 B
Magdeb. Privatb.	4	115,50 G
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	94,00 G
Meining. Creditbk.	4	96,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bzG
Niederlausitzer Bank	4	98,00 B
Norddeutsche Bank	4	169,00 B
Nordd. Grundkredit	4	51,50 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	92,00 B
Posen. Landwirthsch	4	78,00 G
Posener Prov.-Bank		122,00 G
Posener Spritaktien	4	69,75 bzB
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,10 bzG
do. Centralbdn.	4	123,75 bz
do. Hyp.-Spielh.	4	79,25 bzB
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 G
Sächsische Bank	4	122,50 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	85,50 bzB
Schles. Bankverein	4	108,50 G
Südd. Bodenkredit	4	135,25 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	60,00 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	59,50 bzB
Dortmunder Union	4	12,40 G
Egells Masch.-Akt.	4	2,00 bzB
Erdmannsd. Spinn.	4	30,00 B
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	91,25 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	120,75 bzG
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	82,50 bzG
Immobilien (Berl.)	4	82,50 bzG
Kramsta, Leinen-F.	4	96,00 bzG
Lauchhammer	4	26,70 B
Laurahütte	4	115,00 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	30,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	109,00 bzG
Marienhüt. Bergw.	4	43,50 B
Menden u. Schw. B.	4	58,50 G
Oberschl. Eis.-Bed.		52,00 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	86,25 bzB
Phönix B.-A. Lit. A	4	81,50 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,75 G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,00 B
Unter den Linden	4	11,50 bz
Wöhlert Maschinen	4	12,90 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	51,20 bzG
Altona-Kiel	4	221,00 bzG
Bergisch-Märkische	4	125,80 G
Berlin-Anhalt	4	151,80 G
Berlin-Dresden	4	16,75 bz
Berlin-Görlitz	4	35,90 G
Berlin-Hamburg	4	365,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	105,90 bz
Hall.-Sorau-Guben	4	20,40 G
Märkisch-Posener	4	37,70 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	28,90 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	249,25 bz
do. Lit. B.	3½	188,90 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	83,30 bzB
Rechte Oderuferb.	4	180,40 bzG
Rhein-Nahebahn	4	18,60 G
Stargard-Posen	4½	103,00 bzB
Thüringische	4	213,80 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	101,75 bz
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	114,40 G
Ludwigsh.-Berbach	4	205,25 G
Mainz-Ludwigsh.	4	105,20 bz
Weimar-Geraer	4½	50,20 bz
Albrechtsbahn	5	35,10 G
Amsterd.-Rotterd.	4	144,75 bz
Aussig-Teplitz	4	255,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	131,10 bzB
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	146,40 bzB
Elisabeth-Westbahn	5	90,00 bzG
Kais. Franz Joseph	5	83,00 bz
Gal. (Karl Ludwig.)	5	135,10 bz
Gotthard-Bahn 95	6	
Kaschau-Oderberg	4	62,90 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,50 bzB
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	354,00 bz
do. Litt. B. Elb.	4	402,50 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	64,30 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	72,10 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	131,00 G
do. Südwestbahn	5	59,40 G
Schweizer Unionb.	4	50,10 bzG
Schweizer Westbahn	4	32,00 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	146,50 bzG
Warschau-Wien	4	209,00 bzG
Münster-Hamm	4	
Niederschl.-Märk.	4	100,70 B
Rhein. St.-A. abg.	6½	163,75 bz
do. neue 4proc.	5	162,70 bz
do. Lit. B. gar	4	101,80 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	40,15 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,60 bzG
Halle-Sorau-Gub.	5	81,00 bzG
Märkisch-Posen	5	120,60 bzG
Marienb.-Mlawka	5	111,50 bzG
Münster-Enschede	5	27,25 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,75 B
Oberlausitzer	5	58,00 bzG
Oels-Gnesen	5	60,75 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	105,50 bzG
Posen-Creuzburg	5	75,00 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	177,50 G
Rumänische	5	
Saalbahn	5	76,80 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	85,25 bzB
Weimar-Geraer	5	44,50 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	118,00 bzG
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	89,50 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	89,50 G
do. B. unabg.	3½	89,50 G
do. C. do. abg.	5	127,30 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 B
do. II.	4½	103,00 B
do. III. v. St. g.	3½	93,50 G
do. do. Litt. B.	3½	93,50 G
do. do. Litt. C.	3½	93,30 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	103,00 G
do VI.	4½	104,80 bzB
do. VII.	4½	103,20 bz
Aachen-Düsseldf. I	4	100,50 B
do. do. II	4	100,50 B
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II	4½	102,75 B
do. Dortm.-Soest	4	
do. do. II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,90 G
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	102,30 G
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Berlin-Görlitz	4½	103,10 bz
do. do. Litt. B.	4½	103,10 bz
Berlin-Hamburg I.	4	101,00 B
do. do. II.	4	101,00 B
do. do. III.	4½	103,90 B
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	101,10 G
do. do. D.	4½	103,50 bzG
do. do. E.	4½	103,10 B
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,80 G
do. do. III.	4	100,80 G
do. IV. v. St. g.	4	100,80 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	103,20 bzG
do. do. Litt. H	4½	103,20 bzG
do. do. Litt. I	4½	103,20 bzG
do. do. 1876	5	105,90 G
Cöln-Minden IV.	4	101,00 bzG
do. do. V.	4	101,00 bzG
do. do. VI.	4½	104,30 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 G
do. do. C.	4½	103,50 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Mainz-Ludwigsh.	4½	103,00 G
do. do.	5	105,80 G
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,90 G
do. do. de 1873	4½	103,00 B
do. Leipz. A.	4½	105,00 bzB
do. do. B.	4	101,25 G
do. Wittenberge	4½	102,75 B
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,75 bzG
do. II. a 62½ thlr.	4	100,50 bz
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 bzB
do. do. III conv.	4	100,75 bzB
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,70 B
do. D.	4	100,70 B
do. E.	3½	94,00 bzB
do. F.	4½	103,50 G
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,50 G
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,50 G
Brieg-Neisse	4½	102,60 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	91,75 bzG
do. Starg.-Pos.	4	100,25 G
do. do. II.	4½	102,70 B
do. do. III.	4½	102,70 B
Oels-Gnesen	4½	102,50 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4½	103,00 B
do. Litt. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 B
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,60 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,20 bzB
do. v. 1862, 64	4½	103,20 bzB
do. v. 1865	4½	103,20 bzB
do. 1869, 71, 73	4½	103,20 bzB
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	100,75 bzG
do. II. do.	4½	100,75 bzG
Schleswiger	4½	102,75 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	
do. V.	4½	
do. VI.	4½	103,25 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	87,00 B
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,50 G
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,80 G
do. II.	5	85,20 G
do. III.	5	82,20 bzG
do. IV.	5	80,90 bz
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	57,40 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,70 bz
do. Ergänzsb.	3	359,90 B
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,75 G
do. II. Em.	5	105,75 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,75 bz
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	83,70 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,70 bzB
do. do. 1869	5	85,40 G
do. do. 1872	5	85,40 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	94,20 B
Reichenb.-Pardubitz	5	86,10 G
Südösterr. (Lomb.)	3	286,10 bz
do. do. neue	3	286,20 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,25 bzG
Brest-Grajewo	5	82,50 bzG
Charkow-Asow g.	5	88,50 bz
do. in Lstr. a 20	5	84,40 bz
Chark.-Krementsch.	5	88,50 bz
Jelez-Orel, gar.	5	
Koslow-Woron. gar	5	92,75 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	81,00 bz
Kursk-Chark. gar.	5	
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	
Kursk-Kiew, gar.	5	97,00 bzG
Losowo-Sewast.	5	75,00 bz
Mosko-Rjäsan, g.	5	100,10 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	92,40 bz
Schuja-Iwanow.	5	88,50 G
Warsch.-Teresp., g.	5	
do. kleine, g.	5	90,50 bz
Warschau-Wien II.	5	102,00 bzG
do. III.	5	102,00 G
do. IV.	5	101,90 bzB
Zarskoe-Selo	5	59,50 B

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.